

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1987)

Heft: 31: [Deutsche Ausgabe]

Buchbesprechung: Bücherecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In dieser Rubrik werden Neueingänge in unsere Gesellschaftsbibliothek erwähnt. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, die auch weiterhin im Jahrbuch der SGFF erscheinen. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im jeweiligen Titel erwähnt sind.

* * * *

DER BIBLIOTHEKAR BITTET ABER UM FOLGENDEN HINWEIS

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen und länger dauernden Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht sofort greifbar. Erhalten Sie sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an den Bibliothekar persönlich, d.h. an die SGFF-Bibliothek zurückzusenden. Besten Dank.

DIE SCHRIFTENVERKAUFSSTELLE BITTET UM FOLGENDEN HINWEIS

Die hier vorgestellten Bücher sind Anschaffungen, aber grösstenteils Geschenke, unserer Bibliothek. Diese Bücher sind also nicht im Verkaufsprogramm der SGFF. Ueber allfällige Bezugsmöglichkeiten gibt die Redaktion der Mitteilungen Auskunft!

Hilde Fendrich: Dermassen vil Schweizer. In: Durch die Stadtbrille. Geschichte und Geschichten um Markgröningen. Markgröningen 1987, S. 47-64

Diese Arbeit befasst sich mit der Einwanderung der Schweizer nach dem 30jährigen Krieg. Wir erfahren daraus von den Schwierigkeiten bei der Eingliederung der Zugewanderten, von denen nur wenige als Handwerker, weitaus die meisten als Kuh-, Schweine- und Schafhirten oder als Tagelöhner tätig waren. So manche blieben "Beysitzer", d.h. sie hatten nicht genügend Geld, um das Bürgerrecht zu erlangen. So wurde für viele das Armenhaus zum Durchgangslager. Dem Weg, der aus Grüns GR eingewanderten Familie Matthys (Mattheis) wird besondere Beachtung geschenkt, eine kleine Stammtafel vermittelt dazu eine Uebersicht. Verschiedene Namenträger wanderten später nach Amerika und nach Bessarabien aus. Eine Liste von insgesamt 90 Schweizern beschliesst die ausführliche Arbeit.

Indermitte Josef: Chronik der Gemeinde Unterbäch. Visp 1986, 207 S.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die in den Mitteilungen Nr. 16 und 17 veröffentlichte Liste der Oberwalliser Familienstatistiken, die in den letzten Jahrzehnten erschienen sind. Diese Reihe kann jetzt um das hier vorgestellte Werk ergänzt werden. Die Vorarbeiten dazu stammen von Pfarrer Ernst Zenklausen (1886-1975). Nach 81 Seiten Stammlisten erfährt man einiges über markante Vertreter einzelner Geschlechter, aber auch ausführliche Tafeln von Familienwappen sind darin enthalten. Folgende 24 grosse und kleine Geschlechter werden namentlich aufgeführt: Am-acker, Amacker, Andermatten, Andres, Bayard, Bitschi, Brunner, Dirren, Friand, Frei, Furrer, Krampfort, Kritzer, Kreuzer, Karlen, Lauber, Pfammater, Schnydrig, Venetz, Vogel, Wyssen, Zenhäusern, Zentriegen, Zumoberhaus, Zurbriggen.

Ludwig D. Kahn: The Loewinger Family of Laupheim. Müllheim/Baden 1967, 83 S.

Nicht unbekannt ist der Autor dieser jüdischen Familiengeschichte, wirkte er doch lange in Basel und war auch ein eifriges Mitglied. Frühere Werke über die Kahn von Sulzburg oder die Guggenheim von Endingen sind in den Fachorganen besprochen worden. Ueber seine Grossmutter ist er mit den Loewinger von Laupheim (an der Riss bei Ulm) verwandt. Die Geschichte kann nur über 200 Jahre zurückverfolgt werden. Man weiss, dass die ersten Juden 1734 sich dort ansiedelten und bereits 1770 eine Synagoge bauten, die dann 1938 von den Nazis abgebrannt wurde. Allianzen führen zu den Bollag und Guggenheim, beide von Endingen, zu den Heymann von Lengnau AG und den Kahn von Basel.

Schürmann-Roth Joseph: Auswanderer aus dem Luzerner Hinterland 1640-1740. Separatdruck aus der Heimatkunde des Wiggertales 1986 (Heft 44), 32 S.

Zu Beginn der reichhaltigen Dokumentation berichtet der Autor über frühere Veröffentlichungen zur Wandering und erhärtet im weiteren die Tatsache, dass schon vor Beendigung des Bauernkrieges, also schon in den 1640er Jahren die Auswanderung einsetzte. Er widmete sich besonders den Ratsprotokollen, in denen gegen 1200 Namen nachgewiesen werden, aber auch in den Sterberegistern findet man gegen 500 Namen von auswärts verstorbenen Verwandten. Schwierigkeiten gibt es genug, sind doch Orts- und Familiennamen oft in abweichender Schreibweise überliefert und verursachen so zusätzliche Recherchen. Dass das Elsass ein bevorzugtes Zielgebiet war, zeigt ein Vergleich mit Lothringen oder Deutschland, daran schuld ist natürlich das katholische Bekenntnis. Ein ausführliches Namenregister mit etwa 800 Personen beschliesst den Aufsatz. Sie sind nach Gemeinden geordnet und jedem Eintrag ist auch der Quellenhinweis beigelegt eine dankbare Vorarbeit für zukünftige Verwender dieser Arbeit.

Steinlin Carl Walter: 500 Jahre Steinlin von Rebstein: Chronik der Jahre 1436-1936. 2. Teil: Stämme B-E.
Dietikon 1987, 166 S., Stammtafel

In unserem Jahrbuch 1986 ist ausführlich über den ersten Band dieser Familiengeschichte berichtet worden und schon dort wurde eine Fortsetzung in Aussicht gestellt. Mit derselben Gründlichkeit und in gleicher gepflegter Darstellung werden jetzt weitere Stämme dieses Geschlechts beschrieben. Über 110 ausführliche Lebensbeschreibungen - vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert - fügen sich in die Stammlisten. Leider war es dem Verfasser nicht mehr vergönnt, die Fertigstellung des 2. Bandes zu erleben.

Wild Gebhard: Ochsner-Chronik. Zum 90. Geburtstag von Cölestin Ochsner-Münst, 22. März 1978 ...
Mörschwil 1976, 67 S., Stammliste

Die kleine, reich bebilderte Arbeit durch 400 Jahre Ochsner-Familiengeschichte ergab sich als Geburtstags geschenk. Die Anfänge der Stammlinie führen zum beginnenden 17. Jahrhundert zurück, erste Erwähnungen sind aber schon im Einsiedler Klagerodel von 1311 genannt, und in dieser Heimat sind sie heute noch verbürgt. Einige sind zwar ausgewandert oder gründeten eine eigene Existenz wie in Bennau, Willerzell, Engelburg oder Mörschwil. Es wäre für die Übersichtlichkeit nützlich gewesen, wenn eine noch so kleine Stammtafel - vielleicht nur aus kleinsten Kästchen und Nummern bestehend - die verschiedenen Familienzweige graphisch vor Augen geführt hätte.

Wirth Johann Arnold: Wirth von Kirchberg-Gähwil: Unser Stammbaum im Zeitenwandel. Solothurn 1984,
24 Bl., 1 Stammbaum

Die Stammlisten beginnen mit Gabriel Wirth von Tiefenrütli in der Gemeinde Kirchberg SG und führt über 9 Generationen. Heute unterscheidet man eine St. Galler und eine Oltner-Linie. Die Oltner Nachkommenschaft führt auf Arnold Wirth (1886-1960) zurück, der 52 Enkel aus 12 Familien erleben durfte. Zu den St. Galler Nachkommen des Franz Xaver Wirth (1883-1955) zählen 22 Enkel aus 5 Familien. Ausführliche ortsgeschichtliche Exkurse verdecken die etwas spärlich fliessenden Quellen zur Familiengeschichte. Einzelne Hinweise in Urkundenbüchern zeigen aber, dass die Familie schon im 15. Jahrhundert im Kanton St. Gallen anwesend war, die Schreibweisen Wirth und Würth wurden aber noch nicht immer auseinandergehalten.

Die Gesellschaft der Namensträger Schürch

Im Jahre 1981 gründeten Angehörige des weitverzweigten Luzerner und Berner Geschlechts Namens Schürch eine Vereinigung. Kein gemeinsamer Stammvater führt sie zusammen, wohl aber ein grosses Interesse an der Erforschung der Geschichte der einzelnen Linien. Bald nach der Gründung erschien auch die erste Nummer der Familienzeitschrift (Schürch-Geschichten) und darin wird den Forschungsergebnissen breiten Raum gewährt. Fasst man alle Arbeiten zusammen, so ergibt sich bis heute das folgende reichhaltige Bild der Leistungen, die hauptsächlich auf Erwin Schürch, Mitglied der Berner Sektion, zurückgehen:

Stammbaum der Familie Schürch von Rohrbach, 1980
Stammliste der Familie Schürch von Alberswil/LU, 1981-82
Stammliste der Familie Schürch von Altbüron/LU, 1983
Stammliste der Familie Schürch von Büren zum Hof/BE, 1984
Stammliste der Familie Schürch von Heimiswil/BE, 1985-87
Stammtafel der Familie Schürch von Büren im Hof/BE, 1984
Stammtafeln der Familie Schürch von Seeberg/BE, 1980
Stammtafeln der Familie Schürch von Heimiswil/BE, 1986

Alle sechs Jahre soll jeweils ein schweizerisches Familientreffen stattfinden, und so trafen sich statuten gemäss am 16./17. August 1986 in Heimiswil Angehörige aus allen Richtungen. Es ist zu hoffen, dass auch weiterhin aktiv gearbeitet werden kann. Wir wünschen dem "Unternehmen" viel Erfolg und ungebrochenen Spass an der Arbeit.

Richter Hugo: Meine Urururgrosseltern. Johann Christoph Richter (1768-1853) und Louise Caroline, geb. Quassowski (1781-1848). Zollikerberg 1987, 208 S.

Dieser 3. Band schliesst an den in den Mitteilungen Nr. 22 besprochenen 1. Band und erzählt von den Vorfahren in Preussen und deren Nachkommen, die auch in die Schweiz (Neuenburg, Davos) gelangten. Erwähnenswert wird diese Veröffentlichung auch deshalb, weil sie deutlich vor Augen führt, dass heute mit bescheidenen, aber modernen Mitteln (Xerographie) für jedermann sich eine Veröffentlichung lohnt. Viele Bilder, Faksimilebeilagen beleben das Ganze und unterschiedlich grosse Schriften verhelfen zu einer besseren und somit übersichtlicheren Darstellung. Zukünftige Schreiber können daraus viel Positives entnehmen. Wenn etwas vermisst wird, so ist es alleine ein Namenregister.

Gadient Lorenz: Genealogie der Familie Ludwig von Untervaz ab ca. 1600. In: Bündner Monatsblatt 1985,
S. 195-212, Stammtafeln

Der Name Ludwig entstammt einem Eigennamen und taucht in Untervaz schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts auf. Das Geschlecht hat sich aber auch im Prättigau angesiedelt. Da die Untervazer Kirchenbücher recht weit zurückreichen, ist eine fast lückenlose Stammlinie möglich geworden, die der Verfasser in 15 Tafeln hier veröffentlicht hat. Er stellt auch in Aussicht, die Linien aus Igis und aus dem Prättigau später auch noch zu bearbeiten.

Speiser Carl Theodor: Genealogie der Speiser, Spiser, Spieser. Muttenz 1967/85, 50 S., 15 Stammtafeln

Mit viel Geduld und ungezählten Hinweisen hat sich der Autor mit der Entstehung und Verbreitung seines Namens auseinandergesetzt. Da ein "Spiser" ein Beamter war, der die Lebensmittel, vor allem das Getreide verwaltete, wundert es auch nicht, dass dieser Name oft und vielerorts in Urkunden vorkommt. Heute finden sich die meisten Namensträger im mitteleuropäischen Raum, und zwar in Basels Umgebung, in ganz Deutschland, Österreich, in Rouen und Paris (die Basler Linie) aber auch in den USA. Die grösste Sippe ist aber wahrscheinlich die in der Basler Landschaft lebende Sisgauer Linie. Schon sehr früh finden sich Hinweise in Rheinfelden (1220-1300) und 1265 in Möhlin und Tecknau, der Hauptstamm aber ist seit etwa 1425 in Wintersingen niedergelassen. Alle diese Zusammenhänge können 15 Stammtafeln entnommen werden. Ausser den oben genannten Bürgerorten führt uns eine Stammtafel nach Niederösterreich, eine nach Börsingen (D) und eine zu den Speiser nach Zeiningen und Eiken im Aargau.

Büchi Walter: Ein Offizier und sein Maler. Hauptmann Jakob Lutz (1848-1929) und Malermeister Jakob Appenzeller (1860-1919). Weinfelden 1987, 17 S.

Was hat ein Familienforscher, ein Zivilstandsbeamter und ein leidenschaftlicher Sammler von militärischen Gegenständen gemeinsam. Eigentlich nichts, doch wenn alle diese Voraussetzungen bei einer Person zusammen treffen, kann daraus ein kleiner Kriminalfall werden. So erging es unserem Mitglied Walter Büchi, als er einem Zufallsfund nachspürte. Ein vorerst unbekanntes Portrait eines Hauptmannes der Schweizer Armee führte ihn bald zu Johann Jakob Lutz von Rheineck und auch zu seinem Maler Jakob Appenzeller von Sennwald. Beiden ist diese kleine biographische Arbeit gewidmet.

Ingold Denis: Durs Ingold von Heimenhausen, Wagner in Hartmannsweiler. Separatdruck aus "Jahrbuch des Oberaargaus 1984". Langenthal 1984, 22 S.

Die Ingold sind ein altes Oberaargauer Geschlecht. Ihr Stammort scheint das Dorf Inkwil zu sein, wo sie sich bis ins Jahr 1389 zurückverfolgen lassen. In der benachbarten Stadt Solothurn trifft man sie sogar noch früher, so dass es durchaus möglich ist, dass sie von jenen, die dort seit 1360 nicht mehr nachgewiesen werden können, abstammen. Später trifft man Ingolds auch in Rötebach, Subingen und Heimenhasen. Dem Leben des Auswanderers Durs Ingold (1638-1710) wird in dieser Schrift nachgegangen. Mit 31 Jahren heiratete er in Blodelsheim (Elsass) die Schwester seines Meisters und fand dort eine neue Heimat, ohne aber die Banden zur Schweiz ganz abzubrechen.

Bürgermeister Willi: Das Geschlecht der Bürgermeister. 13.-20. Jahrhundert, in Esslingen a/N, in Zürich und seit 1468 im Kanton Thurgau urkundlich nachgewiesen. Zürich 1986, 1 Ordner

Das hier vorgestellte Werk will keine Familiengeschichte sein, sondern vielmehr Einblicke in das Familienarchiv des Geschlechts vermitteln. Das ist dem Autor auch auf breitesten Grundlage gelungen. Mit zahlreichen Kopien, Transkriptionen und Beilagen wird man durch die wechselvolle Geschichte über sechs Jahrhunderte geführt. Sie hat ihren Ursprung in Märstetten, wo zwei Brüder Bürgermeister anno 1468 ein Erblehen erhielten. Materialien zu einem Vertrag von 1523, in dem Gregorius Bürgermeister als Vogt von Lipperswil genannt wird, zeigt, wie weit familiengeschichtliche Forschungen auch mit der Rechtsgeschichte konfrontiert werden. Nicht nur öffentliche, sondern auch private Archive wurden nach Urkunden durchforscht, so das Archiv "Altenklingen"; Regesten und Register zeigen die reiche Ausbeute. Ein zweiter Teil der Sammlung befasst sich mit der jüngeren Genealogie des Geschlechts, namentlich ist darin auch eine Stammtafel der Bürgermeister von Lichtensteig enthalten, ein Zweig der 1819 von Hugelshofen zugewandert ist. Vieles liegt hier wohl geordnet beisammen und vielfältig sind die Einblicke vor allem in jene Zeit, wo pfarramtliche Register noch nicht geführt wurden, wo aus zahlreichen einzelnen Erwähnungen sich mit der Zeit eine ahnsehnliche, aber immer unvollständig bleibende Genealogie entwickeln kann.

Bollinger Hedy: Chronik der Bollinger von Neubrunn [= Turbenthal]. Winterthur 1986, 149 Bl., Stammtafel

Neubrunn, ein Weiler zwischen Turbenthal und Bichelsee gelegen, war, soweit die Quellen reichen, immer Heimatort der Bollinger gewesen. Erstmals erfahren wir darüber Hinweise aus einer Urkunde von 1362 aus dem Stadtarchiv WI TG. Andere Belege gehen sogar noch soweit zurück, so dass ein Auseinanderhalten des Namens Bollinger mit den Ministerialen von Bollingen zusehends schwieriger wird. Die gesicherte Stammlinie beginnt im Jahre 1530 mit den Pfarrbüchern von Turbenthal. Eine Übersichtstafel und 15 Anschlussstafeln führen bis zum Beginn unseres Jahrhunderts. Ein Verzeichnis der Allianzen würde Aussenstehenden bestimmt helfen. Aufgelockert wird der Gang durch die Geschichte durch viele Bilder, gut dokumentiert sind auch die zahlreichen Regesten; unnötig erscheinen dagegen die Auszüge aus den Pfarrbüchern. Die vielfältigen Schreibweisen und Floskeln beinhalten keine neuen Erkenntnisse.

Welti Hermann Josef: Die Bürgergeschlechter der Gemeinde Böttstein. Böttstein 1986, 75 S., 18 Wappentafeln

Die 900-Jahrfeier der Gemeinde Böttstein in diesem Jahr bot Anlass zu dieser Schrift. Sie muss jedoch auch im Rahmen einer Schriftenreihe gesehen werden, die derselbe Autor in den letzten Jahren begonnen hat und das gesamte Kirchspiel Leuggern sowie weitere angrenzende Gemeinden betrifft (Leuggern, Döttingen, Full-Reuenthal, Leibstadt). Mit einem Beitrag über das bis 1798 bestandene Niedergericht der einstigen Herrschaft Böttstein wurde zudem Pionierarbeit geleistet, die historische Literatur berichtet über dieses Kapitel nur unzureichend. Eine Farbtafel vereint alle 12 Wappen der Gerichtsherren der Jahre 1087-1798. Nebst einleitenden Erklärungen zu den Familiennamen behandelt der Autor jede einzelne Familie im Ueberblick, und zeigt auch deren Wappen. Folgende heute noch blühenden Geschlechter sind erwähnt: Rub, Haus, Kalt, Frei (Frey), Hauser, Niederist, Rennhart (Reinhard), Erne, Vögeli, Sutter, Gäng, Furrer, Häfele (Häfeli), Wacker, Kramer, Droste zu Hülshoff und Mutter. Auch über ausgestorbene Geschlechter findet man kürzere Hinweise, so über die Ammann, die Hüsler und die letzten Schlossbesitzer, die Schmid von Bellikon.

Clara Franco: Die Paspeler Decasper, eine Walserfamilie aus dem Lugnez (1631-1981). In: Bündner Monatsblatt 1985, S. 321-351

Die vorliegende Genealogie der Papelser Decasper weist nach, dass alle Nachfahren auf einen einzigen, um 1630 eingewanderten Lugnezer zurückgehen. Der erste Hinweis ist die 1631 geschlossene Ehe mit der Walserin Barbara Schneller von Elm, und bei seinem Tod wird er Hans Casper "da Surcuolm" genannt, was auf seine Herkunft, nicht aber auf sein Geschlecht hinweist; im Kirchenbuch Surcuolm findet man diesen Namen nicht, ein Vorname erscheint jetzt als Familienname. Dass fast ausschliesslich Frauen mit Walsernamen geheiratet wurden, und dass die Kinder fast ausschliesslich deutsche Namen tragen, weist darauf hin, dass der Stammvater auch ein Walser gewesen sein könnte. Die ausführliche Stammliste vermittelt genaue Daten, eine kleine Uebersicht-Stammtafel hätte familiäre Zusammenhänge gezeigt, die so nicht offenbar werden.

Looser Emil: Verzeichnis derjenigen, welche seit ... 1759 das Landrecht im Toggenburg erneuert ... haben. Wattwil 1981, 36 Bl.

In der Handschriftenabteilung des Toggenburger Museums in Lichtensteig befindet sich ein massives, in Leder gebundenes Buch Ms. B 67, das aber nur zu einem kleinen Teil beschrieben ist. Es bietet für familienkundliche Forschungen im Toggenburg allerhand Nützliches über diejenigen Familien, welche das Land vor übergehend oder dauernd verlassen haben. Anhand eines bestehenden Registers hat der Verfasser die 620 Eintragungen alphabetisch geordnet und kopiert. Jede Eintragung gibt Auskunft über die Kinderzahl, den Bürgerort und den Aufenthaltsort und natürlich das Jahr der Bürgerrechtserneuerung.

Beichhold Robert: Ahnenliste Minna Charlotte Scheffer, verheiratete Salzmann. Kassel 1939, 634 S.

Müsste man nur nach dem Titel eine Arbeit zu Rate ziehen, so wäre man mit der hier gefundenen Ahnenliste falsch beraten. Sie erweist sich nämlich für die Schweiz als eine Fundgrube, das erkennt man bereits daran, wenn man auf die Liste der Mitarbeiter stösst und Namen wie Albert Bodmer, Wattwil, oder Dr. K. Henking, Schaffhausen, erkennt. Die vorliegende Ahnenliste scheint nur ein Viertel eines noch grösseren Werkes zu sein, hat doch die Probandin nach der Numerierung von Kekule die Nummer 7. Ihr mütterlicher Grossvater Ernst Wittekind (1802-1841), Rechtsanwalt und Notar in Treysa, heiratete Anna Margaretha von Ziegler (1808-1860), eine Tochter des aus Schaffhausen stammenden Tobias von Ziegler (1772-1817), der als Kaufmann in Amsterdam wirkte und später Gutsbesitzer in Treysa war. So gelangt man zu einer illustren Ahnenschaft aus Schaffhausen, die einen Achtel der Ahnenliste umfasst. Entgegen den meisten Arbeiten werden von vielen Ahnen auch über deren Nachfahren berichtet, damit geht sie weit über das übliche Mass hinaus und mag bestimmt weitere Kreise interessieren. Einzeln zu erwähnen sind Nachfahren von:

Hans Stockar von Schaffhausen * 1615
Hans Friedrich Im Thurn von Schaffhausen * 1610
Hans Konrad Ringk von Wildenberg von Schaffhausen * 1610
Heinrich Peyer von Schaffhausen * 1523
Hans Konrad von Waldkirch von Schaffhausen * 1544
Alexander Stockar von Schaffhausen + 1519
und schliesslich 5 Tafeln der Familie Ziegler von Schaffhausen



H A U P T V E R S A M M L U N G 1 9 8 8



Wir machen unsere Mitglieder jetzt schon darauf aufmerksam, dass die nächste Jahresversammlung am

Samstag/Sonntag, 11./12. Juni 1988

im Kanton Neuenburg stattfinden wird. Sie wird von der Sektion Neuenburg organisiert, die gleichzeitig ihr 50-jähriges Jubiläum feiern kann. Reservieren Sie sich jetzt schon dieses Wochenende.

A N Z E I G E N

AHNENTAFEL-VORDRUCK

9 Generationen = 511 Felder

Format 92 x 176 cm. Heliographie, Papier 120g/m², Lieferung in Kartonrolle.

Kosten: Fr. 40.- (plus Porto und Verpackung):

=====

Bestellungen sind erbeten an:

Gerhard Eggenschwiler, Rehgasse 501, 4712 Laupersdorf



Gesucht werden die Jahrgänge 1919 und 1966 der

Bibliographie zur Schweizergeschichte



Angebote sind zu richten an:

Mario von Moos, Neugrundstrasse 5, 8320 Fehraltorf



C e r c l e v a u d o i s d e G é n é a l o g i e

Am 31. Oktober 1987 fand im Stadthaus Lausanne die Gründungsversammlung des "Cercle vaudoise de Généalogie" statt. Die über 100 anwesenden Neumitglieder bestätigten die Annahme der vorbereiteten Statuten, wählten ihr Komitee und liessen sich über die zukünftigen Aktivitäten des Cercle orientieren, der als Waadtländer Sektion bald der SGFF angehören wird. Vertreten wurde unsere Gesellschaft durch den Präsidenten, Hans Peyer und Frau H. Renaud, Vizepräsidentin.